

Illustrierte
Film-Kühne

VEREINIGT MIT *Illustr. Film-Kurier*
Nr 05775



Die Schatten

werden länger

W





Die Schatten werden länger

Regie: Ladislao Vajda
Drehbuch: Istvan Bekeffi u. Heinz Pauck, unter der Mitarbeit von Ladislao Vajda • Kamera: Enrique Gaertner • Musik: Robert Blum

Produktionsltg.: Uors v. Planta • Aufnahme-
ltg.: Peter Moeschlin • Bauten: Max Röthlis-
berger • Regieassistent: Max Haufler • Ka-
meraassistent: Rolf Turconi, Peter Baumgart-
ner • Schnitt: Hermann Haller • Schnittassi-
stanz: Gisela Neumann • Ton: Paul Wartmann
Maskenbildner: Heinz Fuhrmann, Hans Hügi

ROLLE:

DARSTELLER:
Frau Diethelm Luise Ullrich
Christa Andres Barbara Rütting
Max Hansjörg Felmy
Erika Schöner Loni von Friedl
Dr. Borner Fred Tanner
Helene Helga Sommerfeld
Anni Renja Gill
Barbara Margot Philipp
Bessie Carola Rasch
Hilde Iris Erdmann
Paula Heidi Pawellek
Ruth Brit von Thiesenhausen
Steffie Elisabeth Roth
Susanne Erika Wolf
Vera Gabriele Adam
Yvette Bella Neri

Saskia van Hoogstraten
Ulrike Laurenze
Weitere Mädchenrollen: Sabine von Oertzen
Kathi Scheck
Susanne Schoch
Isabelle Stumpf

Barbaras Mutter Hedda Ippen
Barbaras Vater Johannes Killert
Annis Stiefmutter Anneliese Betschart
Annis Vater Hans Gaugler
Helenes Vater Oskar Hoby
Frau Hüni Mathilde Schmitz
Fräulein Busch Lee Ruckstuhl
Ein Buchhalter Karl Wagner
Fritz Schmall Michael Paryla

PRODUKTION: LAZAR WECHSLER • PRAESENS-FILM A.G.



VERLEIH:
UFA FILM HANSA





... EIN WINTERLICHER NACHMITTAG. In einer hügeligen Landschaft steht verloren ein einsames Haus: ein Mädchenheim. Von der Heimleiterin, Frau Diethelm, verabschiedete sich die Erzieherin Christa Andres. Jugendanwalt Dr. Hermann Borner hat Christa zu einer Rücksprache in die nahe Stadt bestellt. Denn dem Jugendamt fehlen noch einige Dokumente und Zeugnisse, um einen festen Anstellungsvertrag ausfertigen zu können. In Christas Akten klafft eine Lücke, ein Zeitraum von sechs Jahren, der sich amtlich noch nicht belegen läßt. Deshalb ist ein Leumundszeugnis des Heimatortes unerlässlich. Eine reine Formalität zwar, aber die beglaubigte Feststellung, daß keine Vorstrafen verhängt wurden, ist die Bedingung für die Anstellung als Erzieherin. Dr. Borner hat noch ein weiteres Anliegen. Er hat da ein Mädchen, Erika Schöner, noch nicht einmal sechzehn Jahre alt, das er Christa Andres' Obhut anvertrauen will.

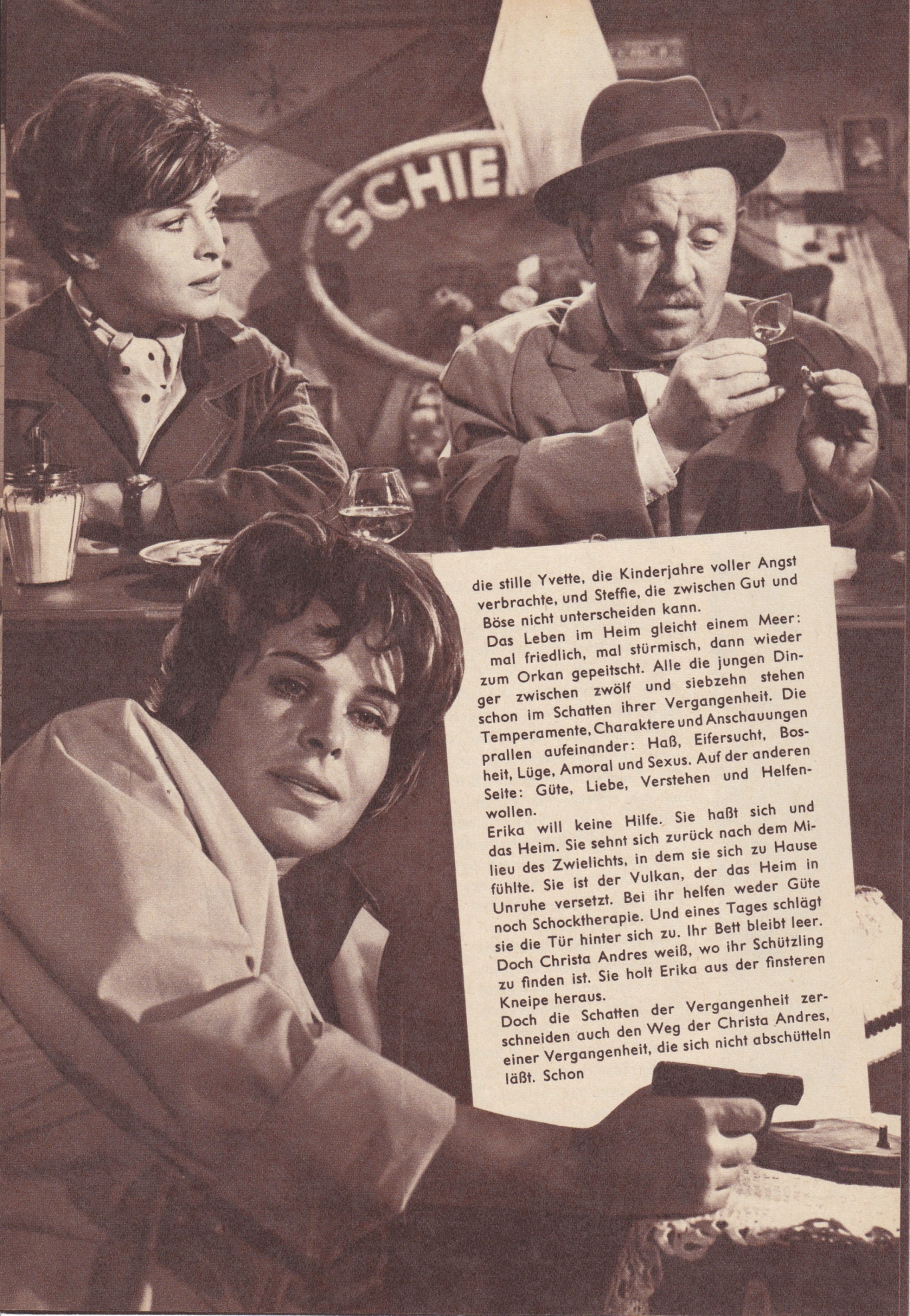


Die Akten dieser Erika Schöner skizzieren ein junges Menschen-schicksal: die Mutter geschieden und wieder verheiratet. Das Familienleben zerrüttet, ohne sittliche und moralische Ordnung. Ein Kind ohne Aufsicht, ohne Erziehung, ohne elterliche Liebe, von der Mutter aus dem Hause gejagt. Auf die Straße, die kein Zuhause ist. — Auf der Straße lungert auch Fritz Schmoll herum, dreiundzwanzigjährig, uneheliches Kind einer Kellnerin, eine versumpfte Großstadtpflanze mit vertraulichen Beziehungen zu gewissen Damen. Offen gesagt, dieser blonde Fritz ist ein Zuhälter. Irgendwie hat er sich auch an Erika Schöner herangemacht. Und dieses junge, unerfahrene Ding liebt ihn. Auf der Straße aufgegriffen, führte Erikas Weg in ein Erziehungsheim der Diakonissinnen. Sie blieb nicht lange dort und lief davon. Christa Andres wird es schwer haben mit diesem Kind. Es ist bockig, störrisch, verlogen und voller Haß gegen ihre Umwelt. Es kennt nur die Schlechtigkeit



und weiß nichts vom Guten. Die neue Umgebung, das Heim, die mütterliche Frau Diethelm und die schwesterliche Christa Andres sind für Erika nur neue Feinde, die ihren Freiheitsdrang in Ketten legen wollen. Eine Welt, die sie nicht kennt und in der ihr das Leben nicht lebenswert erscheint. Das Zimmer im Heim muß Erika mit drei anderen Mädchen teilen: mit der naschsüchtigen dicken Paula, mit der ordnungsliebenden Anni und der verträumten Susanne. Aber da beleben noch viele andere Mädchen das Bild des Heimes, dessen Türen nicht verschlossen sind. Jedes Mädchen mit einem Schicksal, mit schwarzen Strichen einer noch jungen Vergangenheit, gebündelt in sachlichen Berichten dickleibiger Aktenordner: da ist Bessie die Mondäne, da terrorisiert die vom Lande kommende Hilde die Mädchenhorde. Wir begegnen Barbara, der Tochter wohlhabender Eltern, und wir finden die verdorben frühreife Helene, die sich mit der brutalen Hilde befreundet hat. Da sind auch noch





die stille Yvette, die Kinderjahre voller Angst verbrachte, und Steffie, die zwischen Gut und Böse nicht unterscheiden kann.

Das Leben im Heim gleicht einem Meer: mal friedlich, mal stürmisch, dann wieder zum Orkan gepeitscht. Alle die jungen Dingen zwischen zwölf und siebzehn stehen schon im Schatten ihrer Vergangenheit. Die Temperamente, Charaktere und Anschauungen prallen aufeinander: Haß, Eifersucht, Bosheit, Lüge, Amoral und Sexus. Auf der anderen Seite: Güte, Liebe, Verstehen und Helfenwollen.

Erika will keine Hilfe. Sie haßt sich und das Heim. Sie sehnt sich zurück nach dem Milieu des Zwielflichts, in dem sie sich zu Hause fühlte. Sie ist der Vulkan, der das Heim in Unruhe versetzt. Bei ihr helfen weder Güte noch Schocktherapie. Und eines Tages schlägt sie die Tür hinter sich zu. Ihr Bett bleibt leer. Doch Christa Andres weiß, wo ihr Schützling zu finden ist. Sie holt Erika aus der finsternen Kneipe heraus.

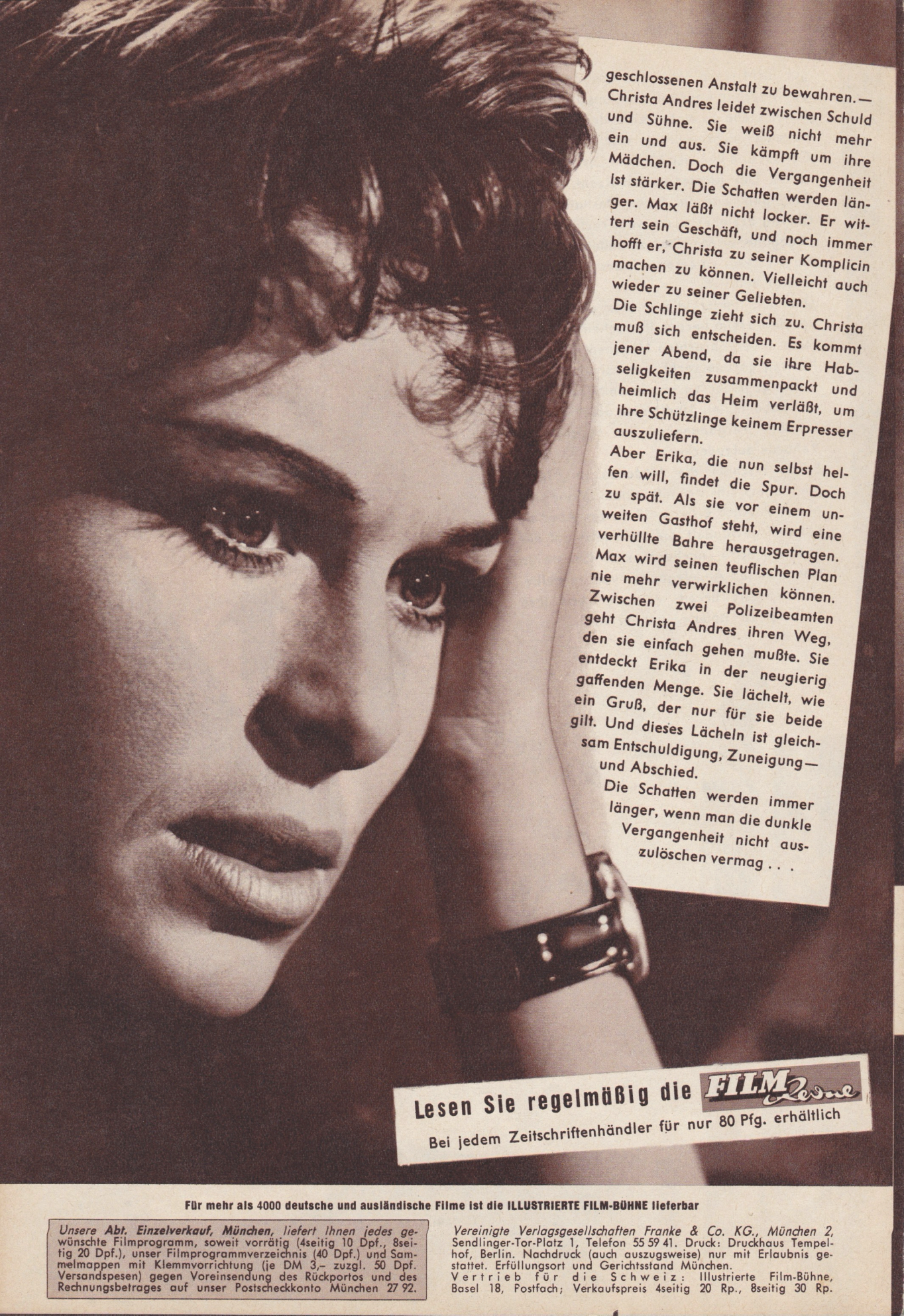
Doch die Schatten der Vergangenheit zerschneiden auch den Weg der Christa Andres, einer Vergangenheit, die sich nicht abschütteln läßt. Schon

gar nicht jenen Max, den Christa als junges Mädchen kennenlernte, unschuldig und voller Liebe zu einem Kerl, der dieser Zuwendung nicht würdig war. Hörig war Christa und ließ sich bis zum Diebstahl verleiten. Der Richter sprach Recht, und das Gefängnis war die Buße. Deshalb wurde Christa Erzieherin, um vom rechten Wege abgeglittenen Mädchen zu helfen, um jenen ein Schicksal zu ersparen, das sie selbst so schwer belastet.

Und nun lungert dieser Max eines Tages vor dem Heim herum. Ihm scheinen die im Heim untergebrachten Mädchen aus guten Kreisen gerade recht, um von den Eltern Schweigegelder zu erpressen. Christa soll ihm dabei helfen. Und als sie ablehnt, droht er, ihre Vergangenheit der vorgesetzten Behörde aufzudecken.

Schon tuscheln die Mädchen im Heim. Sie haben Christa mit einem Mann beobachtet. Auch Erika weiß davon. Aber sie hat sich gewandelt. Sie steht jetzt auf der anderen Seite, nachdem sich Christa in einer heiklen Angelegenheit vor sie stellte, nachdem sie bereit war, sich und ihre Stellung zu opfern, um Erika vor der





geschlossenen Anstalt zu bewahren. — Christa Andres leidet zwischen Schuld und Sühne. Sie weiß nicht mehr ein und aus. Sie kämpft um ihre Mädchen. Doch die Vergangenheit ist stärker. Die Schatten werden länger. Max läßt nicht locker. Er wittert sein Geschäft, und noch immer hofft er, Christa zu seiner Komplizin machen zu können. Vielleicht auch wieder zu seiner Geliebten. Die Schlinge zieht sich zu. Christa muß sich entscheiden. Es kommt jener Abend, da sie ihre Habseligkeiten zusammenpackt und heimlich das Heim verläßt, um ihre Schützlinge keinem Erpresser auszuliefern. Aber Erika, die nun selbst helfen will, findet die Spur. Doch zu spät. Als sie vor einem unweiten Gasthof steht, wird eine verhüllte Bahre herausgetragen. Max wird seinen teuflischen Plan nie mehr verwirklichen können. Zwischen zwei Polizeibeamten geht Christa Andres ihren Weg, den sie einfach gehen mußte. Sie entdeckt Erika in der neugierig gaffenden Menge. Sie lächelt, wie ein Gruß, der nur für sie beide gilt. Und dieses Lächeln ist gleichsam Entschuldigung, Zuneigung — und Abschied. Die Schatten werden immer länger, wenn man die dunkle Vergangenheit nicht auszulöschen vermag . . .

Lesen Sie regelmäßig die **FILM** *Zeitschrift*

Bei jedem Zeitschriftenhändler für nur 80 Pfg. erhältlich

Für mehr als 4000 deutsche und ausländische Filme ist die ILLUSTRIRTE FILM-BÜHNE lieferbar

Unsere Abt. Einzelverkauf, München, liefert Ihnen jedes gewünschte Filmprogramm, soweit vorrätig (4seitig 10 Dpf., 8seitig 20 Dpf.), unser Filmprogrammverzeichnis (40 Dpf.) und Sammelmappen mit Klemmvorrichtung (je DM 3,- zuzgl. 50 Dpf. Versandkosten) gegen Voreinsendung des Rückportos und des Rechnungsbetrages auf unser Postscheckkonto München 27 92.

Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., München 2, Sendlinger-Tor-Platz 1, Telefon 55 59 41. Druck: Druckhaus Tempelhof, Berlin. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Erlaubnis gestattet. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Vertrieb für die Schweiz: Illustrierte Film-Bühne, Basel 18, Postfach; Verkaufspreis 4seitig 20 Rp., 8seitig 30 Rp.